

Laparoskopisches IPOM gegenüber offener Sublay-Technik zur elektiven Versorgung von Narbenhernien: Ein registerbasierter, Propensity-Score-angepasster Vergleich von 9.907 Patienten

Laparoscopic IPOM versus open sublay technique for elective incisional hernia repair: a registry-based, propensity score-matched comparison of 9,907 patients

▶ F. Köckerling, T. Simon, D. Adolf, D. Köckerling, F. Mayer, W. Reinhold, D. Weyhe und R. Bittner, *Surg Endosc.* 2019;
<https://doi.org/10.1007/s00464-018-06629-2>.

Methode

Die Herniamed-Qualitätssicherungsstudie ist ein multizentrisches, internetbasiertes Hernienregister mit freiwillig teilnehmenden Einrichtungen. Dabei werden prospektive Daten von Patienten einbezogen, die sich einer routinemäßigen Hernienoperation unterzogen haben. Diese Daten stammen von 618 Krankenhäusern und Chirurgen, die hauptsächlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig sind.

In der aktuellen Analyse wurden prospektive Daten von Patienten, bei denen die primäre elektive Versorgung von Narbenhernien mit der laparoskopischen IPOM- oder der offenen Sublay-Technik durchgeführt wurde, zum Vergleich beider Techniken ausgewertet. Bei 9.907 Patienten wurde ein paarweises Propensity-Score-Matching durchgeführt, um homogene Vergleichsgruppen zu erhalten. Auf diese Weise wurden unabhängige Matching-Gruppen für den Vergleich zwischen der laparoskopischen IPOM-Technik und der offenen Sublay-Technik (n = 3.965; 96,5 %) gebildet.

Ergebnisvariablen (Berichterstattung bis 30 Tage nach der Operation und nach einem Jahr):

- ▶ Intraoperative Komplikationen
- ▶ Postoperative Komplikationen
- ▶ Komplikationsbedingte Nachoperationen
- ▶ Rezidivraten
- ▶ Schmerzen (im Ruhezustand, bei Anstrengung, chronische Schmerzen, die eine Behandlung erfordern)
- ▶ Krankenhausverweildauer

Ergebnisse

Insgesamt wurden 9.907 Patienten aus dem Herniamed-Register im Zeitraum vom 1. September 2009 bis 1. Juni 2016 ausgewählt.

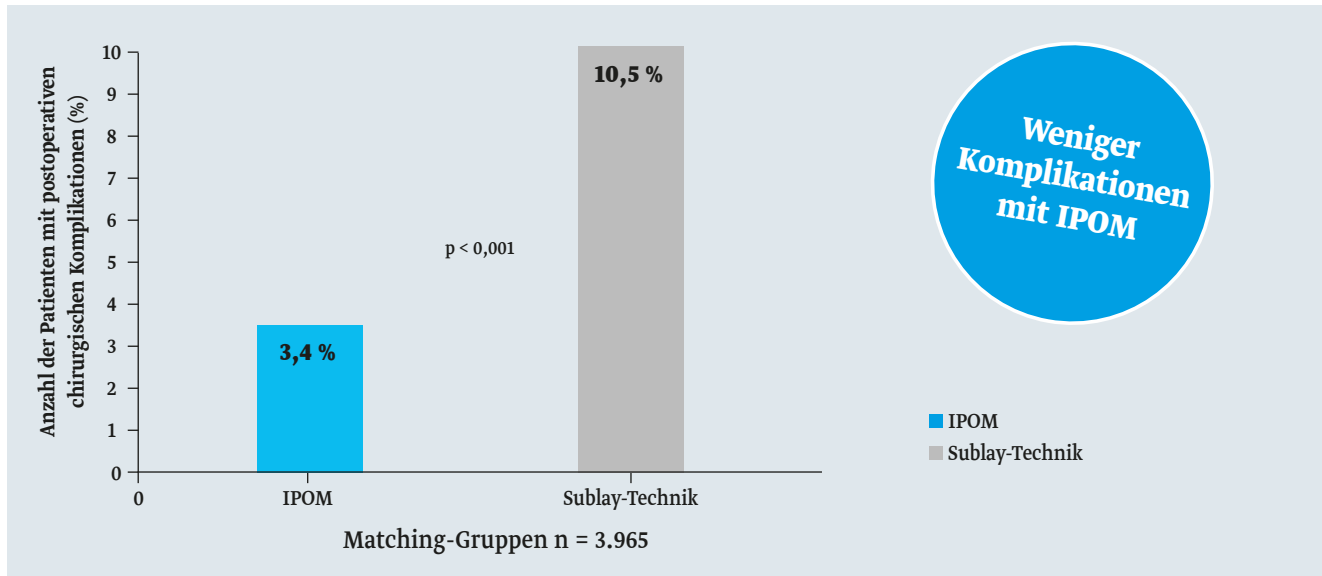
- ▶ Die Versorgung mit der laparoskopischen IPOM-Technik führte im Vergleich zur offenen Sublay-Technik zu mehr intraoperativen Komplikationen (2,3 % vs. 1,3 %; $p < 0,001$), überwiegend Blutungen, Darm- oder andere Organverletzungen.
- ▶ Ein Vergleich zwischen laparoskopischem IPOM und offenem Sublay ergab, dass das Sublay-Verfahren folgende Nachteile hatte:
 - ▶ mehr postoperative chirurgische Komplikationen (3,4 % vs. 10,5 %; $p < 0,001$), hauptsächlich bestehend aus Infektionen an der Operationsstelle, Seromen und Blutungen
 - ▶ eine erhöhte Anzahl allgemeiner Komplikationen (2,5 % vs. 3,7 %; $p = 0,004$)
 - ▶ eine höhere Anzahl komplikationsbedingter Nachoperationen (1,5 % vs. 4,7 %; $p < 0,001$)
- ▶ Beim 1-Jahres-Follow-up wurden weder bei den Rezidivraten noch bei allen Schmerzzraten signifikante Unterschiede festgestellt.
- ▶ Bei der Krankenhausverweildauer zeigten sich Vorteile der IPOM- gegenüber der Sublay-Technik mit $4,35 \pm 3,32$ Tagen gegenüber $6,14 \pm 5,29$ Tagen ($p < 0,001$).

Schlussfolgerung

Die laparoskopische IPOM-Technik hatte gegenüber der offenen Sublay-Technik Vorteile in Bezug auf die Rate operativer als auch allgemeiner postoperativer Komplikationen sowie komplikationsbedingter Nachoperationen, aber Nachteile hinsichtlich des Auftretens intraoperativer Komplikationen. Der Krankenhausaufenthalt ist bei Patienten, die mit der offenen Sublay-Technik behandelt wurden, deutlich länger.

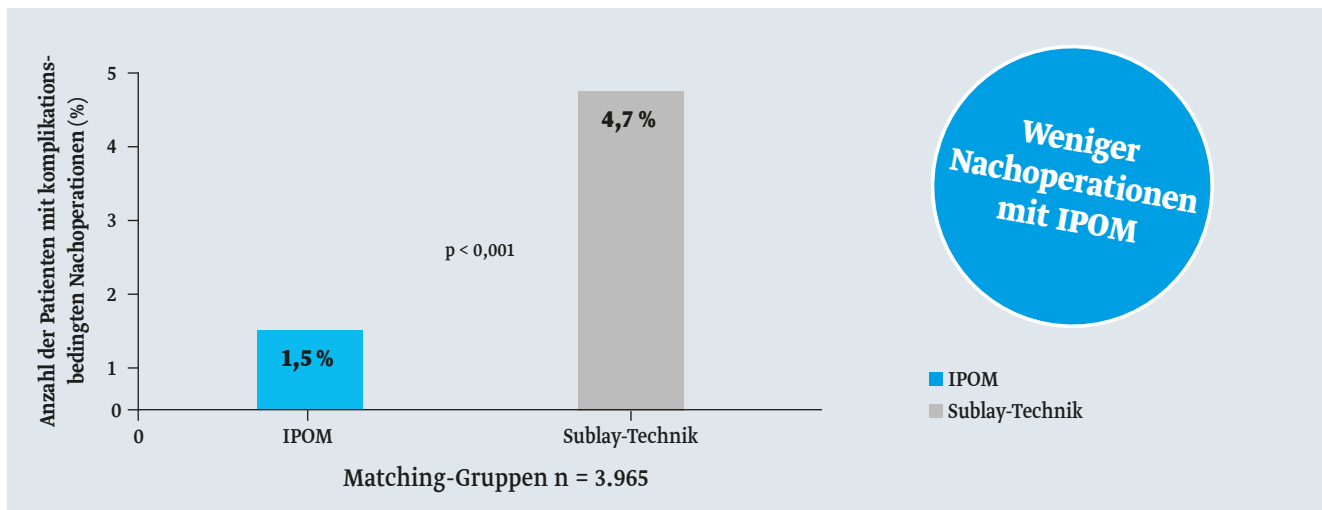
Postoperative chirurgische Komplikationen

Die Abbildung zeigt die Wahrscheinlichkeit von postoperativen chirurgischen Komplikationen nach der Versorgung von Narbenhernien, die bis zu 30 Tage nach der Operation auftraten. Es wurde die laparoskopische IPOM-Technik mit der offenen Sublay-Technik verglichen.



Komplikationsbedingte Nachoperationen

Die Abbildung zeigt die Wahrscheinlichkeit komplikationsbedingter Nachoperationen nach der Versorgung von Narbenhernien beim 1-Jahres-Follow-up. Es wurde die laparoskopische IPOM- mit der offenen Sublay-Technik verglichen.



Referenzen

Weitere Informationen:
www.pfmmedical.com/netzimplantate-fachpersonal

PubMed:
www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/30604264

Ansprechpartner

Haben Sie Fragen? Unser Regulatory und Clinical Affairs Team berät Sie gern.

✉ pms@pfmmedical.com ☎ +49 (0)2236 9641-99 272

pfm medical ag
 Wankelstraße 60
 50996 Köln, Germany

Zertifiziert nach
 DIN EN ISO 13485

